

Aus:

TOBIAS BOOS

Ethnische Sphären

Über die emotionale Konstruktion von Gemeinschaft
bei syrisch- und libanesischstämmigen Argentinern

Februar 2013, 276 Seiten, kart., zahlr. Abb., 34,80 €, ISBN 978-3-8376-2336-9

Die Migration aus dem heutigen Libanon und Syrien nach Argentinien endete 1950. Doch die syrisch- und libanesischstämmigen Argentinier der zweiten bis vierten Generation erhalten ihre Gemeinschaft, indem sie ethnische Sphären bilden. Sphären sind nach Sloterdijk Gruppen von Personen und Artefakten, die durch Vertrautheit verbunden sind. Tobias Boos zeichnet nach, wie die Sphärenmitglieder ihren Zusammenhalt über die gemeinsame Herkunft konstruieren und Vertrautheit über soziale Praktiken situativ ausweiten. Er zeigt, wie das Modell der ethnischen Sphäre Möglichkeiten eröffnet, Gemeinschaft neu zu verstehen.

Tobias Boos (Dr. rer. nat.) lehrt Kulturgeographie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

www.transcript-verlag.de/ts2336/ts2336.php

Inhalt

Einführung | 7

Die syrisch- und libanesischstämmige Bevölkerung in Argentinien | 13

Die internationalen Migrationsströme nach Argentinien | 19

Die syrische und libanesische Migration nach Argentinien | 28

Die Ankunft in Argentinien | 39

Die Bildung ethnischer Gemeinschaften:

Integration, Ethnic Revival, ethnische Identität und ethnische Vereine | 44

Sphären als Konzept zur Untersuchung menschlichen Zusammenlebens | 55

Die Anliegen der sphärologischen Untersuchungsperspektive und das Phänomen der Sphären als Forschungsgegenstand | 56

Gemeinschaft und Raum: vom Konzept der Lebenswelt zum Modell der Sphären | 59

Das Modell der ethnischen Sphäre:

Sphären, Ethnizität und ethnische Vereine | 80

Die Feldforschung als methodischer Zugang zur Erforschung von Sphären | 85

Der Zugang zum Untersuchungsgegenstand und die Feldforschung in Argentinien | 88

Die Interviewpartner und das themenzentrierte Interview | 94

Die teilnehmende Beobachtung und die Fotodokumentation:

die Erfassung von Routinen und der materiellen Gestaltung der Sphären | 106

Die Dateninterpretation und das Auswertungsschema | 109

Ethnische Sphären der syrisch- und libanesischstämmigen Bevölkerung in Argentinien | 113

Das Vereinsleben der syrisch- und libanesischstämmigen Bevölkerung in Argentinien | 114

Die Beziehungen zwischen den ethnischen Vereinen | 130

Libanesisch-argentinische Sphären | 164

Die ethnischen Vereine als Orte der Verschränkung von ethnischen Sphären und der Bildung von ethnischer Gemeinschaft | 211

Arabische Sphären in Argentinien und die Theorie der ethnischen Sphäre | 237

Literatur | 253

Verzeichnis statistischer Jahrbücher und der Kartengrundlagen | 271

Verzeichnis der Abkürzungen | 273

Einführung

Mitten in Buenos Aires, in der Scalabrini Ortiz, eine Straße im Stadtteil Palermo, konzentrieren sich arabische Geschäfte. In dieser Straße befinden sich Verkaufsläden, die arabische Handwerkskunst und Accessoires für arabische Folkloretänze anbieten, arabische Restaurants, Schulen für arabischen Tanz und eine arabische Konditorei. In den Läden werden importierte Waren aus Syrien, dem Libanon, Ägypten und der Türkei von meist syrischstämmigen Argentinern angeboten (vgl. Abb. 1).

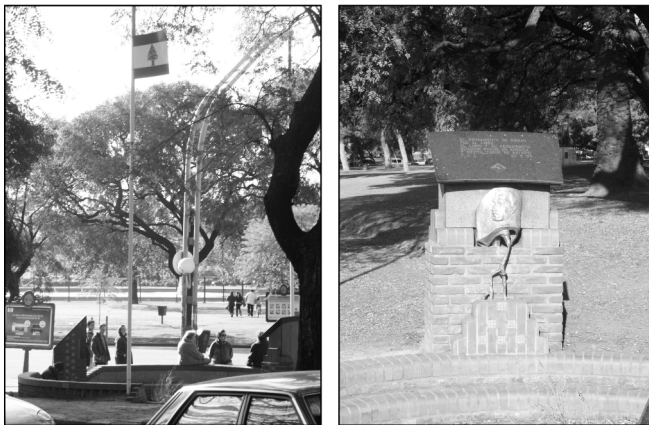
*Abbildung 1: Die Scalabrini Ortiz, Buenos Aires, im Jahr 2008.
Eine arabische Tanzschule im oberen Stockwerk. Im Erdgeschoss befindet sich das Geschäft eines syrischstämmigen Argentiniers.
Links ist sein Warenangebot abgebildet*



Fotos: TOBIAS BOOS 2008

In der República del Líbano, einer Straße im Stadtteil Recoleta in Buenos Aires befindet sich ein Denkmal, das an den libanesisch-amerikanischen Philosophen und Poeten Khalil Gibran erinnert (vgl. Abb. 2). Gibran wurde 1883 in Bisharri, Libanon, geboren und starb 1930 in New York. Der Künstler war als Kind aus dem heutigen Libanon in die Vereinigten Staaten von Amerika gezogen. Heute ist er für die libanesischstämmige Bevölkerung Argentiniens der Inbegriff des gebildeten und erfolgreichen libanesischen Auswanderers, der sein Leben in verschiedenen Ländern der Welt verbracht hat.

Abbildung 2: Das Denkmal zur Erinnerung an Khalil Gibran. Es wurde im Jahr 1993 in der República del Líbano, einer Straße im Stadtteil Recoleta in Buenos Aires eingeweiht



Fotos: TOBIAS BOOS 2008

Libanesisch- und syrischstämmige Menschen und Elemente arabischer Kultur¹ sind heute, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, feste Bestandteile des argentinischen

1 „Kultur“ wird in dieser Arbeit pragmatisch verwendet und orientiert sich am alltagsweltlichen Gebrauch des Begriffs. Einerseits werden unter „Kultur“ soziale Handlungen und Praktiken verstanden, die von den Handelnden als von den Ahnen überliefert bzw. als „traditionell“ angesehen werden. „Objekte“ sind in diesem Verständnis Elemente der Kultur, die als materieller Rahmen der Handlungen und Praktiken oder als Symbole auf die Lebensweise der Vorfahren verweisen. Andererseits wird der Begriff „Kultur“ für kulturelle Leistungen wie Literatur, Musik, Kunst und Architektur verwendet. Auf die Teilnahme an der wissenschaftlichen Debatte um den komplexen Begriff der Kultur wird in dieser Arbeit verzichtet.

Lebens. Arabisches Essen, arabische Literatur und Bauchtanz erfreuen sich bei der Bevölkerung großer Beliebtheit und syrische und libanesische Vereinslokale sind bekannte Adressen für kulturelle Aktivitäten. Doch wann kamen die Menschen und mit ihnen diese kulturellen Elemente aus dem Nahen Osten nach Argentinien? Als erster Anhaltspunkt zur Beantwortung dieser Frage dient die in Argentinien verbreitete Bezeichnung „turco“ (Türke). Sie wird von der argentinischen Bevölkerung als Sammelbezeichnung für Personen verwendet, die aus dem Nahen Osten stammen. Da Personen aus den heutigen Gebieten Syrien und Libanon schon seit 1860 nach „Amerika“ und damit nach Argentinien kamen, reisten sie anfänglich mit einem osmanischen² Pass ein (vgl. JOZAMI 1987: 61f.; KLICH 1992: 247). Seit dieser Zeit werden sie als Türken bezeichnet³. Die osmanischen Einwanderer kamen in ein Land, dessen Bevölkerung am Anfang des 20. Jahrhunderts zu ca. 30 % aus Immigranten bestand (INDEC 1996: 9). Wie die verschiedenen europäischen Migrantengruppen organisierte sich ein Großteil der Einwanderer aus Syrien und dem Libanon in ethnischen Vereinen. Diese dienten der sozialen Absicherung ihrer Mitglieder, in ihnen etablierten sich soziale Netzwerke, die bei der Arbeitssuche und bei Behördengängen halfen. Die Freizeit wurde in den Vereinen mit Kartenspielen, sportlichen und kulturellen Akti-

-
- 2 Als Osmanisches Reich bzw. Türkisches Reich wird das Reich der Dynastie der Osmanen bezeichnet, das im 13. Jahrhundert in Anatolien errichtet wurde. Das Reich expandierte in den folgenden Jahrhunderten, bis es im 17. Jahrhundert seine größte Ausdehnung erreichte. Der südöstliche Teil Europas, weite Teile des Nahen Ostens und der Osten von Nordafrika wurden zu dieser Zeit vom Osmanischen Reich regiert (vgl. QUATAERT 2005: 13ff.). Im 19. Jahrhundert verlor es seine nordafrikanischen Provinzen. Nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg gegen die Allianz mit den USA, Frankreich und Großbritannien an der Spitze fielen die arabischen Provinzen unter europäisches Mandat. Unter der Führung von Mustafa Kemal gelangten türkische Nationalisten 1922 an die Regierung und setzten das bisherige Sultanat ab. Das nach der Kriegsniederlage verbliebene Territorium des Osmanischen Reichs wurde dabei in den Nationalstaat Türkei überführt und die Hauptstadt vom heutigen Istanbul nach Ankara verlegt (vgl. ADANUR 1997: 118ff.; QUATAERT 2005: 175ff.).
 - 3 In Argentinien werden bestimmte Einwanderergruppen mit Sammelbezeichnungen betitelt, die mit der heutigen Herkunftsnationalität nur bedingt in Verbindung stehen. So werden alle italienischstämmigen Argentinier als „itanos“, abgeleitet von Neapolitaner, und alle spanischstämmigen Argentinier als „gallegos“, abgeleitet von der spanischen Provinz Galizien, bezeichnet. Dabei spielt es keine Rolle, woher aus Italien und Spanien die einzelnen Personen tatsächlich stammten (vgl. BRIEGER und HERSZKOWICH 2002: 157).

vitäten verbracht. Des Weiteren vertraten die Vereine die politischen und wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder gegenüber der argentinischen Regierung (vgl. BESTENE 1992; DEVOTO 2004: 242ff.; ESCHER 2000). Die größte Anzahl an Neugründungen syrischer und libanesischer Vereine fand in den 1920er Jahren statt (vgl. BESTENE 1992; VENERONI und ABÚ ARAB 2003: 69). Seit dieser Zeit haben sich die Zusammensetzungen und die Funktionen dieser Clubs und Institutionen geändert. Die heutigen Mitglieder der Vereine gehören zum Großteil der zweiten und dritten Generation der ethnischen Gemeinschaften an. Die Vereine öffneten sich, sodass heute auch nicht arabischstämmige Personen Mitglied werden können. Dennoch bilden sie noch immer „ethnisch-kulturelle Inseln“ in Argentinien, in denen viele Menschen eingebunden sind, die eine Kultur praktizieren und leben wollen, die auf ihre Herkunft aus dem Libanon oder Syrien verweist. Für diese Menschen sind die Vereine noch heute von großer sozialer, kultureller und emotionaler Bedeutung (vgl. BESTENE 1992; DEVOTO 2004: 379ff.; VENERONI und ABÚ ARAB 2003).

Die Welt hat sich durch internationale Migration, internationalen Warenverkehr und die digitale Revolution seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts grundlegend gewandelt. Das Konzept der Nation als empirischer Bezugsrahmen zur Untersuchung ethnischer Ordnungen gerät zunehmend ins Wanken. Wie Larsen, Urry und Axhausen (2006) zeigen, werden durch das Web 2.0 soziale Ordnungen geschaffen, die quer zu nationalstaatlichen Ordnungen verlaufen. Autoren wie Glick Schiller, Basch und Blanc-Szanton (1992a, b) sowie Guarnizo und Smith (1998) verdeutlichen in ihren Arbeiten zur transnationalen Migration, also zu den wiederholten Überschreitungen nationalstaatlicher Grenzen durch zirkuläre und multidirektionale Wanderungen, dass Nationen, Gesellschaften und Gemeinschaften immer durch Heterogenität und Dynamik gekennzeichnet sind. Die Heterogenität von Gesellschaften und Gemeinschaften wird vor allem von den postkolonialen⁴ Arbeiten von Hall (1994b, c) und Gilroy (1999a, b, 2003) in

4 Der Postkolonialismus ist eine wissenschaftliche Bewegung, die Ende der 1970er Jahre entstand. Bedeutende Vertreter dieser Bewegung sind Stuart Hall, Homi Bhabha und Paul Gilroy. Sie stimmen mit der konstruktivistischen Ansicht der sozialen Konstruktion der gesellschaftlichen Welt überein. Kritisiert werden von ihnen die koloniale Herrschaft und die daraus entstandenen ungleichen Lebensbedingungen auf der Welt. Ihre Schriften wollen auf die Missstände, die durch die Kolonisation entstanden sind, aufmerksam machen und erheben in diesem Sinne den politischen Anspruch, die weltweiten Ordnungen der Ungleichheit anzuklagen. Da die Kolonisation und Dekolonisation keine linearen Prozesse sind und da sie durch zahlreiche Widersprüche geprägt sind, versuchen postkoloniale Theoretiker genau diese Widersprüche aufzude-

den Begriffen „Hybridbildung“ (HALL 1994b: 41) und „Double Consciousness“ (GILROY 2003: 66) konzeptionell gefasst. Die klassischen theoretischen Konzepte, die Menschen als Teil von homogenen Gesellschaften und Gemeinschaften begreifen, leisten zum Verständnis der heutigen dynamischen Gemeinschaften der syrisch- und libanesischstämmigen Bevölkerung Argentiniens keinen Beitrag. Die vorliegende Arbeit verfolgt daher zwei Ziele: (1) Es wird angestrebt, eine theoretische Folie zu entwickeln, die zum Verständnis der dynamischen Entwicklung von Gemeinschaft beiträgt. Im Kontext von Migration sind dabei Vereine als Orte der ethnischen Vergemeinschaftung und der Repräsentation von gemeinschaftlichen Identitäten⁵ von besonderem Forschungsinteresse. Ein mögliches Gemeinschaftskonzept ist das Modell der sphärischen Verfasstheit von Gemeinschaften, das von Sloterdijk in drei Bänden (1998, 1999 und 2004) entwickelt wird. Dieser theoretische Ansatz hebt die Pluralität und Heterogenität von Gemeinschaften hervor und betont die „Eigenräumigkeit“ (SLOTERDIJK 2004: 257) von Menschen, die miteinander zusammenleben. Dabei werden Gegenstände als Elemente aufgefasst, die Raum mitschaffen (vgl. SLOTERDIJK 2004: 257). In den theoretischen Überlegungen wird erörtert, ob das Konzept der Sphären geeignet ist, die Prozesse der Vergemeinschaftung und Verräumlichung in ehemaligen Migrationsgesellschaften zu erfassen. Wenn dies der Fall ist, stellen sich die konkreten Fragen: Wie schaffen syrische und libanesische Einwanderer sowie deren Nachfahren ihre gemeinschaftlichen Sphären in Argentinien

cken. Ihre Ausführungen betonen stets die Heterogenität der Gesellschaft und die verzweigten Wege der Geschichte. Sie lehnen die Annahme der Eindeutigkeit des Sinns und des Ursprungs von sozialen Ordnungen ab, die im modernen westlich geprägten Denken herrscht (vgl. CASTRO VARELA und DHAWAN 2005: 24f.).

- 5 Mit Esser (2001: 335) ist „die Identität eines Akteurs [...] der Satz an schematischen Hypothesen, die der Akteur über sich in seiner Beziehung zu seiner sozialen Umgebung und sich selbst unterhält“. Sie entspricht somit dem Wertesystem und Bedeutungssystem von Personen, die diese in Auseinandersetzung mit ihrer sozialen Umwelt bilden. Die Identität ist ein soziales Konstrukt, das ständigen Veränderungen unterworfen ist. Die Identität grenzt die Person einerseits von anderen Menschen ab und verbindet sie andererseits mit den Kollektiven, in denen sie lebt. Sie besitzt demnach einen individuellen und einen gemeinschaftlichen Teil. Letzterer ist die Identität, die die Personen mit anderen Personen der Gemeinschaft teilen. Aufgrund der wechselseitigen Abhängigkeit der beiden Teile sind sie nur analytisch voneinander trennbar, werden aber von dem Individuum als Einheit wahrgenommen (vgl. ESSER 2001: 341ff.).

und in welcher Relation steht die Sphäre zu ethnischen Vereinen und ethnischen Gemeinschaften? (2) Das gegenstandsbezogene Ziel der Arbeit ist es, zu verstehen, warum die als „ethnische Vereine“ zu bezeichnenden Vereine der syrisch- und libanesischstämmigen Bevölkerung in Argentinien bis heute existieren. Welche Veränderungen gab es? Wie wird in den Vereinen soziale und kulturelle Zusammengehörigkeit hergestellt und reproduziert?

Um die Ziele strukturiert zu bearbeiten, gliedert sich die Arbeit in fünf Kapitel. Das erste Kapitel widmet sich der Geschichte der libanesischen und syrischen Migration nach Argentinien. Bei der Darstellung der Geschichte der Einwanderung nach Argentinien zeigt sich, dass die libanesisch- und syrischstämmige Bevölkerung eine gemeinsame Migrationsgeschichte besitzt. Allerdings wird auch klar, dass weder die syrisch- und libanesischstämmige Bevölkerung als einheitliche Gemeinschaft aufgefasst werden kann noch die einzelnen ethnischen Gemeinschaften als soziokulturell homogene Entitäten.

Im zweiten Kapitel wird aus den Studien zu Vergemeinschaftung und Vergesellschaftung von Schütz und Husserl das Konzept der Sphäre als Untersuchungsperspektive und analytisches Werkzeug abgeleitet. Ähnlich der Gemeinschaft ist die Sphäre auf der analytischen Mesoebene anzusiedeln. Anschließend wird die Bedeutung des Ortes in den Raumtheorien Heideggers und Sloterdijks dargestellt, um zu einem Gemeinschaftskonzept zu gelangen, das die Materialität und Atmosphäre sozialer Ordnungen mit einschließt. Dabei werden die Mechanismen aufgezeigt, die eine Rückbindung gemeinschaftlicher Identitäten an konkrete Orte ermöglichen.

Das dritte Kapitel wird die in der Arbeit angewandten Methoden der Feldforschung kritisch erläutern und beginnt mit den theoretischen Ausführungen zur Begründung der Methodenwahl. Danach werden die Strategien zur Aufbereitung der erhobenen Informationen und das der Datenanalyse zugrunde liegende Auswertungsschema erläutert. Abschließend erfolgt die Begründung der Kriterien zur Auswahl der in die Untersuchung einbezogenen Vereine.

Im vierten Kapitel stehen die institutionellen Relationen der ethnischen Vereine der syrisch- und libanesischstämmigen Bevölkerung in Buenos Aires und San Miguel de Tucumán im Fokus der Betrachtung. Anschließend werden libanesisch-argentinische Sphären vorgestellt, um darauf aufbauend die Wechselwirkungen zwischen ethnischen Sphären, ethnischen Vereinen und ethnischen Gemeinschaften zu diskutieren.

Im letzten Kapitel werden die Ergebnisse zur Theorie der ethnischen Sphäre zusammengefasst, die hier erstmals umrissen wird.